



Mending, jeans in Boro- und Sashikotechnik - © holycows-berlin.de

Fast Fashion und die Folgen

Der Begriff „Fast Fashion“ beschreibt eine in den 1990er Jahren entstandene Entwicklung in der Modeindustrie. Dabei wird massenhaft produzierte Kleidung innerhalb kürzester Zeit zu Dumpingpreisen auf den Markt gebracht. Während die Luxusmodehäuser in ihren Haute-Couture-Modenschauen nur zwei überschaubare Kollektionen pro Jahr präsentieren, veröffentlichen die Fast Fashion-Brands online tausende neue Modelle – und das täglich.

Zwischenzeitlich spricht man deshalb sogar von „Ultra Fast Fashion“. Kennzeichnend für diese „superschnelle Mode“ sind einerseits die niedrigen Preise, die uns dazu verführen, noch häufiger noch mehr Kleidung zu konsumieren.

Auf der anderen Seite führt der unfassbar schnelle Kollektionswechsel dazu, dass man ständig dem tagesaktuellen Modetrend hinterher hetzt. Um modisch wandelbar zu sein, wird schließlich noch öfter Kleidung in noch größeren Mengen gekauft. Viele unterwerfen sich dem Diktat der Modeketten und kokettieren damit „Fashion Victims“ zu sein. Dabei stehen die Fashionistas permanent unter massivem Druck, keinen Trend zu verpassen. Der überbordende Konsum von billiger Kleidung bleibt weder folgen- noch kostenlos.

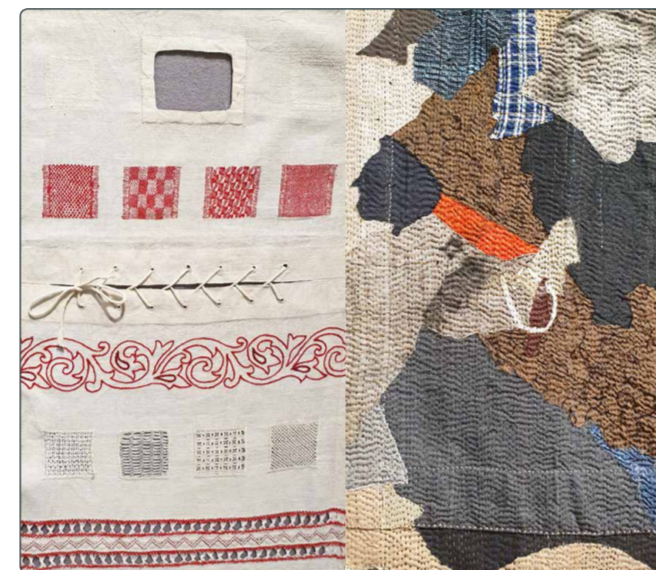
Fast Fashion and its consequences

The term „fast fashion“ describes a development in the fashion industry that emerged in the 1990s. Mass-produced clothing is put on the market at dumping prices and at very short intervals. While the luxury fashion houses present only two manageable collections a year in their haute couture fashion shows, the fast fashion brands offer thousands of new models online – every day. People are now even talking about “ultra fast fashion”. Characteristic of this „super fast fashion“ are, firstly, the low prices that tempt us to consume even more clothing even more often, and secondly, the incredibly short intervals between collections that constantly urge us to chase the latest fashion trend. In order to be versatile in terms of fashion, we buy even more clothes even more often. Many people submit to the dictates of the fashion chains and flirt with the idea of being a “fashion victim”. Fashionistas are permanently under massive pressure not to miss a trend. The extravagant consumption of cheap clothing is neither free of consequences – nor free of charge. Consumers are well aware of the high price paid by others for cheap fashion in our stead, but we are often willing to ignore these consequences for the love of bargain hunting.

The manufacture of fast fashion goes hand-in-hand with irreversible environmental pollution and an exorbitant waste of resources in the producing countries. The unscrupulous exploitation of seamstresses in low-wage countries in the Global South makes “fashion victims” of these workers – in the true sense of the word. The climate catastrophe, to which the climate killer “clothing”, with its appalling CO₂ balance clearly contributes, will ultimately cost us all dearly. Nevertheless, we keep buying new things although our wardrobes are full, and we like to think we are doing good by generously donating our old clothes. A high proportion of this donated clothing lands on rubbish dumps, mainly in Africa, with serious ecological consequences. Wearable items are sorted out and sold at clothing markets in these countries. These second-hand markets are, in turn, directly associated with the decline of local textile production.

Welch hohen Preis andere an unserer Stelle für die Billigmode bezahlen, ist jeder KonsumentIn bewusst, doch blenden wir die Folgen beim Schnäppchenjagen bereitwillig aus.

Die Produktion von Fast Fashion geht mit irreversibler Umweltverschmutzung und exorbitanter Ressourcenverschwendung in den Produktionsländern einher. Die hemmungslose Ausbeutung der NäherInnen in den Billiglohnländern machen die Menschen im Globalen Süden zu „Fashion Victims“ im eigentlichen Wortsinn. Die Klimakatastrophe, zu der der Klimakiller „Kleidung“ mit seiner erschreckenden CO₂-Bilanz beiträgt, wird uns letzten Endes alle teuer zu stehen kommen. Und trotzdem kaufen wir immer wieder Neues, obwohl unsere Schränke voll sind und tun scheinbar Gutes, indem wir unsere Altkleider großzügig spenden. Ein Großteil dieser gespendeten Kleidung landet auf Müllkippen vor allem in Afrika mit schwerwiegenden ökologischen Folgen. Und trotzdem kaufen wir immer wieder Neues, obwohl unsere Schränke voll sind und tun scheinbar Gutes, indem wir unsere Altkleider großzügig spenden. Ein Großteil dieser gespendeten Kleidung landet auf Müllkippen vor allem in Afrika mit schwerwiegenden ökologischen Folgen. Und trotzdem kaufen wir immer wieder Neues, obwohl unsere Schränke voll sind und tun scheinbar Gutes, indem wir unsere Altkleider großzügig spenden. Ein Großteil dieser gespendeten Kleidung landet auf Müllkippen vor allem in Afrika mit schwerwiegenden ökologischen Folgen.



Traditionelle Stopf- und Flicktechnik in Europa und Asien

The falling prices of fast fashion correlate with a deterioration in quality. However, the majority of people in our “throwaway” society are by no means aware of the decreasing life-span of clothing in general. Most articles are not discarded due to wear and tear, but because they are no longer trendy.

Fortunately, endless consumption has led to a rethink among an increasing number of people. This change of consciousness is reflected in a more responsible use of the clothes already owned.



Vorher Konfirmationskleid 1961

Mending and repairing have become fashionable again, but are no longer taught in sewing lessons, but imitated in internet tutorials.



Nachher Cocktailkleid

Die sinkenden Preise der Fast Fashion stehen in Korrelation zur schlechter werdenden Qualität. Dabei ist sich der Großteil unserer Wegwerfgesellschaft der kürzer werdenden Lebensdauer der Kleidung keineswegs bewusst. Denn die meisten Kleidungsstücke werden nicht wegen Verschleißes aussortiert, sondern weil sie nicht mehr trendy sind.

Erfreulicherweise hat der endlose Konsum bei einer steigenden Zahl von Menschen ein Umdenken zur Folge. Der Bewusstseinswandel zeigt sich in einem verantwortungsvolleren Umgang mit der bereits vorhandenen Kleidung. Flick- und Reparieren ist wieder in, heißt nun jedoch „Mending“ und wird nicht im Handarbeitsunterricht gelehrt, sondern im Internet-Tutorial zur Nachahmung dargeboten.

Auch die verwendeten Techniken sind keine Neuen: Traditionelles japanisches Boro und Sashiko beispielsweise machen in abgewandelter Form aus der zerschlissenen Jeanshose ein hippestes Lifestyle-Produkt. Aus dem kaputten Kleidungsstück wird so nicht nur etwas Neues, sondern sogar etwas Besseres. Es ist kein bloßes Recycling, sondern ein Veredeln, das man Upcycling nennt.

Die Ausstellung stellt unter anderem die alten Handarbeitstechniken den zeitgenössischen Verwendungsarten gegenüber und veranschaulicht, dass diese Folge der Fast Fashion zugleich ein Rückgriff auf Altbekanntes ist.

Das Upcycling findet dabei nicht nur im Bereich der Reparatur Anwendung. Aus der Mode gekommene Kleidung wird dahingehend verändert, dass sie hinterher sogar höherwertig ist und deshalb wieder gerne getragen wird.

Positiver Nebeneffekt: Das selbstkreatierte Teil vermag – im Gegensatz zum globalen Mode-Mainstream – die Individualität der TrägerIn auszudrücken. Upcycling ist längst kein Geheimtipp mehr. Es ist Teil einer neuen Do-it-Yourself-Welle, die sich in den letzten Jahren – begünstigt durch die Corona-Lockdowns – entwickelt hat.

The techniques used are not at all new. For example, traditional Japanese boro and sashiko in modified form transform tattered jeans into a hip lifestyle product. Worn-out clothing is thus not only turned into something new, but transformed into something better. This is not just recycling, but an improvement now referred to as “upcycling”.

One aim of the exhibition is to contrast the old handcraft techniques with contemporary methods and to demonstrate that this consequence of fast fashion is, at the same time, a recourse to the tried and true.

Upcycling is not only implemented as a means of repair. Out-of-fashion clothing is altered in a manner which enhances its quality and makes it a pleasure to wear again.

A positive side effect: the self-created article is able to express the individuality of its wearer – in contrast to the global fashion mainstream. Upcycling is no longer an insider tip. It is part of a new do-it-yourself trend that has developed during the last few years – also favoured by the Covid lockdowns.

Bloggers and influencers across the world are making this trend very popular. This again is not a new phenomenon, as is illustrated by the items exhibited in the Textile Museum. Altering clothes was a matter of course until a few decades ago. The revival of creative DIY in its many facets is another consequence of fast fashion and is also shown in our exhibition, which is entitled “Cheap is too expensive. Fast Fashion and its consequences”.

...all just greenwashing?

The DIY hype not only turns old clothes into new favourite fashion items, but also creates a diversity of accessories such as handbags. However, the do-it-yourself trend cannot in any way mitigate the immense ecological and social consequences of fast fashion.

Is DIY all just greenwashing?

BloggerInnen und InfluencerInnen weltweit verhelfen dem Trend zu großer Popularität. Und auch hierbei handelt es sich um kein



Mieke Fraatz, Influencerin

neues Phänomen wie die Exponate des Textilmuseums dokumentieren. Das Umschneidern war bis vor wenigen Jahrzehnten eine Selbstverständlichkeit. Das Revival des kreativen Selbermachens in seinen verschiedensten Ausprägungen ist ebenfalls eine Folge der Fast Fashion und Teil der Ausstellung „Billig ist zu teuer. Fast Fashion und die Folgen“.

...alles nur Greenwashing?

Aus alter Kleidung entstehen durch den DIY-Hype nicht nur neue Lieblingsstücke, sondern auch verschiedenste Accessoires wie beispielsweise Taschen. Dennoch kann der Trend zum Selbermachen die immensen ökologischen und sozialen Folgen der Fast Fashion in keiner Weise abmildern.

Ist DIY also nur Greenwashing?



Begleitprogramm

Mittwoch 26.04.2023 – 19 Uhr
„Rana Plaza – der Anfang einer Revolution in der Textilindustrie“
Vortrag von Annemaria Brückner – Inhaberin von Krawall & Liebe

Donnerstag 04.05.2023 – 19 Uhr
mottainai – Verschwende nichts!
Vortrag von Walter Bruno Brix, Experte für ostasiatische Kunst, Spezialist für buddhistische Textilien.
Teilnahme nur mit Voranmeldung

Samstag 13.05.2023 – 13.30 bis 17 Uhr
Mug Rug – Tassenuntersetzer
Workshop mit Eli Thomae, Diplom-Designerin (FH), BBK
Teilnahme nur mit Voranmeldung.
Der Workshop ist auf 10 TeilnehmerInnen begrenzt.
Teilnahmegebühr 12,- Euro + 5,- Euro Materialkosten

Dienstag 23. Mai 2023 – 19 Uhr
Saubere Wäsche – Schmutzige Umwelt?
Vortrag von Ursula Bronner

Mittwoch, 05.07.2023 – 19 Uhr
„Fair steht Dir!“
Vortrag von MitarbeiterInnen des Weltladens Mindelheim

Donnerstag 13.07.2023 – 19 Uhr
Textilrecycling – Vortrag von Johannes Müller, Aktion Hoffnung

Samstag 16.09.2023 – 10 bis 16 Uhr
Rice-Bag – Kinchaku
Workshop mit Eli Thomae, Diplom-Designerin (FH), BBK
Teilnahme nur mit Voranmeldung.
Der Workshop ist auf 10 TeilnehmerInnen begrenzt.
Teilnahmegebühr 25,- Euro + 25,- Euro Materialkosten

Montag 18. Oktober 2023 – 19 Uhr
Saubere Wäsche – Schmutzige Umwelt?
Vortrag von Ursula Bronner

Anmeldung zu den Veranstaltungen unter:
Telefon 08261 90976-0 – Fax 08261 90976-50
oder per email unter museen@mindelheim.de

Billig ist zu teuer

Fast Fashion und die Folgen
Textilmuseum Mindelheim 22.04. bis 31.10.2023



mindelheimer museen
Textilmuseum · sandtnerstiftung



Museen im Collog:

Textilmuseum – Sandtnerstiftung
Schwäbisches Krippenmuseum
Südschwäbisches Archäologiemuseum
Carl-Millner-Galerie
– Landschaftsmalerei der Romantik
Öffnungszeiten:
Di bis So 10-12 Uhr, 14-17 Uhr
und nach Vereinbarung

Mindelheimer Museen:

Herlestr. 4 – 87719 Mindelheim
Telefon 08261 90976-0
Fax 08261 90976-50
museen@mindelheim.de
www.mindelheim.de

Kuratorinnen / Ausstellungsdesign
Friederike Haber und Doris Wenzel
Grafik und Gestaltung:
www.designpartners.de
Übersetzung: Catherine Taylor
Druck: Wagner-Druck, Mindelheim
Titel: Collage / Bilder von Adobe Stock

Museums in the former Jesuit College building:

Textile Museum – Sandtner Foundation
The Swabian Nativity Museum
Southern Swabian Archaeological Museum
Carl Millner Gallery
– Romantic Landscape Painting
Opening hours:
Tues. to Sun. 10 a.m.–12.00; 2 p.m.–5 p.m.
and for groups by arrangement

Museums of Mindelheim:

Herlestr. 4 – 87719 Mindelheim
Phone 08261 90976-0
Fax 08261 90976-50
museen@mindelheim.de
www.mindelheim.de

Curators / Exhibitiondesign
Friederike Haber and Doris Wenzel
Graphic design:
www.designpartners.de
Translation: Catherine Taylor
Printing: Wagner-Druck, Mindelheim
Title: Collage / Photos Adobe Stock



Weitere Informationen sowie aktuelle Veranstaltungen finden Sie auf der Website des Textilmuseums.

mindelheimer museen
textilmuseum · sandtnerstiftung

